

*Der Schweizerische Botschafter*

an	SW	EA	#	MJ	Washington, 5. März 1980
Datum	0.3	11.3	12	12	
Visa	FK	W	2	by	
EDA		10.03.80		-9	
Ref. B.B. 82. 29.					

*R. Bern*

XIII. Olympische Winterspiele in Lake Placid

Herr Generalsekretär,

Von Ihrer Reisebewilligung Gebrauch machend, haben sich meine Frau und ich vom 15. bis 19. Februar an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid aufgehalten. Vom 19. Februar an wurden wir von Herrn Heinz Suter, unserem Generalkonsul in New York, abgelöst, der die fünf nächsten Tage bis zum Abschluss der Spiele in Lake Placid blieb. In privater Eigenschaft wohnte übrigens auch a. Bundesrat Ernst Brugger mit seiner Frau einige Tage den Wettkämpfen bei.

Nachdem in den Media über die Winterspiele schon sehr einlässlich berichtet worden ist, kann ich mich nachstehend auf einige subjektive Eindrücke und Hinweise beschränken.

Der Ort - die Organisation

Es war kein leichtes Unterfangen, in gewissem Sinne ein wahres Abenteuer für ein kleines Dorf wie Lake Placid, mit

./.

2800 ständigen Einwohnern und nicht mehr als 3000 Hotelbetten, inmitten des Adirondack-Naturschutzgebietes rund 500 km nördlich von New York und 150 km südlich von Montreal gelegen, auch verkehrstechnisch nicht besonders leicht zugänglich, einen Grossanlass dieses Ausmasses zu organisieren. Mit viel Idealismus, Improvisation und Begeisterungsfähigkeit hat sich die ganze Bevölkerung, wesentlich auf private Initiative abstellend, an die Aufgabe herangemacht. Fast jedermann war irgendwie in den Effort eingespannt. Ist das Experiment gelungen? Gesamthaft möchte ich dies bejahen. Es waren wieder einmal einfachere Spiele, das Pompöse trat hinter menschlichere Dimensionen zurück, die sportlichen Ereignisse, die von den einzelnen internationalen Sportverbänden zusammen mit den sich aufopfernden lokalen Helfern vorzüglich organisiert worden waren, wickelten sich einwandfrei ab. Unsere privaten Gastgeber beispielsweise, ein älteres, wohlbestalltes, in Lake Placid im Ruhestand lebendes Ehepaar, das uns aus Sympathie zu der ihm wohlbekannten Schweiz gastfreundlich und kostenlos zu sich eingeladen hatte, zog jeden Tag schon frühmorgens, vor uns, zu den Langlaufloipen, wo beide als freiwillige Funktionäre tätig waren. - Freilich hat es in Lake Placid auch an einigen Schatten, so den teils stark übersetzten Preisen, unzureichenden Pressefazilitäten und namentlich den in den Media schon reichlich ausgeschlachteten, anfänglich in der Tat chaotischen Transportverhältnissen nicht gefehlt. Gewerkschaftliche Probleme, Streiks schon in den ersten Tagen, Rückweisung von 200 aus Kanada gecharterten Autobussen, die, wie man erst bei Beginn der Spiele entdeckte, den Sicher-

heitsvorschriften des Staates New York nicht genügten und deshalb bürokratisch zurückgewiesen wurden, worauf Hals über Kopf neue Dispositionen getroffen werden mussten, liessen Tausende von Personen in den ersten, bitterkalten Nächten stundenlang am Strassenrand warten. Es bedurfte mehrerer Tage, bis die hier offenbar werdenden Unterlassungen einer unerfahrenen, amateurhaften Organisation korrigiert werden konnten. Bis zum Wochenende, das den ersten Teil der Spiele abschloss, war dann aber das meiste wieder im Gleichgewicht. So konnte die XIII. Winterolympiade, insbesondere nach dem sensationellen Endsieg der jungen, aus College-Studenten zusammengewürfelten amerikanischen Eishockey-Mannschaft über die seit Jahren an der Weltspitze stehenden Staatsspieler der Sowjetunion, was eine Grundwelle begeisterten amerikanischen Patriotismus' auslöste, harmonisch, gelöst und stimmungsvoll beendet werden.

#### Die sportliche Ausbeute

ist für die Schweizermannschaft mit je einer Gold-, einer Silbermedaille (beide für die erfolgreichen Bobsleighfahrer), jedoch mit nur drei Bronzemedailles in den alpinen Disziplinen namentlich für unsere Skifahrer eher karg ausgefallen. Ueber die Gründe - mangelnde Motivierung, Anpassungsschwierigkeiten unserer Leute, Fehlen des entscheidenden zündenden Funkens und des unbändigen Siegerwillens - ist von den Sportjournalisten schon viel spekuliert worden. Ich kann mich weiterer Kommentare enthalten.

### Die "Präsenz" der touristischen Schweiz

Dass Erfolge im Wintersport auch der Werbung für den Winter-tourismus dienen und dass eine Winterolympiade mit ihrem grossen Publikumszuzug dafür ganz besonders nutzbar gemacht werden kann, ist keine neue Erkenntnis. Namentlich unsere österreichischen Nachbarn wissen das gut und handeln danach. In Lake Placid war aber nicht nur Oesterreich mit einem besonders geschickt aufgezogenen und geschmackvoll eingerichteten Haus der Begegnung und der Werbung vertreten, die sich auch auf Kulturelles erstreckte, sondern ebenso die andern Alpenländer, nämlich Italien, Frankreich und die Bundesrepublik, zudem Kanada und Schweden. Kanada benutzte gleichzeitig die Gelegenheit, als Konkurrentin unserer Bündner Kandidaturen die Stadt Calgary in der Provinz Alberta als Austragungsort der Winterolympiade 1988 zu propagieren. Leider hat man es schweizerischerseits unterlassen, ein Gleiches oder Besseres zu tun. Wäre nicht unser "Swiss Timing" gewesen, das die Chronometrierung der Wettkämpfe einmal mehr ohne die geringste Panne mit vorbildlicher Zuverlässigkeit und Präzision besorgte, das jedoch überdies in einem eigenen, geschmackvoll eingerichteten Werbehaus ("Swiss Timing Lounge"), wo auch für Speis und Trank aus der Heimat gesorgt war, doch noch eine zwar beschränkte, aber sympathische schweizerische Präsenz sicherstellte, so wäre unser Land werbemässig überhaupt unsichtbar geblieben. Zwar war im Dorfe selbst noch ein recht grosser privater "Swiss Shop", an der Fassade mit allen schweizerischen Kantonswappen verziert, zu finden. Die Waren, die das Geschäft führt, waren aber (seitdem es vor zwei Jahren von schweizerischen in andere Hände übergegangen

ist) ausnahmslos amerikanisch, japanisch, österreichisch oder französisch. Echt schweizerisch waren nur noch zwei Kühltreibern, offenbar Ladenhüter von früher her, während die Wände mit Plakaten aus dem Tirol, von den rührigen österreichischen Werbern auf die Spiele hin verteilt, geschmückt waren.

Gerade unter den anwesenden schweizerischen Vertretern der grossen Sportverbände, ebenso unseren Journalisten und anderen Persönlichkeiten war das Bedauern über diese Karez unseres Landes gross und gleichzeitig der Wunsch lebhaft, es ein nächstes Mal besser zu machen. Ich möchte schon heute, besonders an die Adresse von Herrn Minister Jaccard in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland, die Bitte und Aufforderung richten, im Hinblick auf eine nächste Winterolympiade, wenn sie nicht ohnehin in der Schweiz stattfände, geeignete Vorbereitungen für eine Gesamtaktion an die Hand zu nehmen. In den USA ist eine ausgezeichnete Chance, für das Wintersportland Schweiz zu werben, m.E. verpasst worden.

#### Kontakt des Unterzeichneten mit der Schweizer Delegation

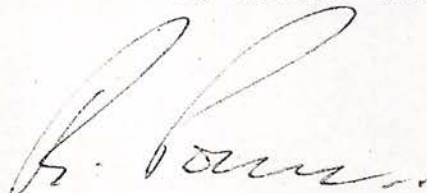
Wir haben, meine Frau und ich, mit den in Lake Placid anwesenden schweizerischen Vertretern des Internationalen Olympischen Komitees, dem Präsidenten und weiteren Mitgliedern des Schweizerischen Olympischen Komitees, dem schweizerischen Präsidenten der FIS, den Spitzen der schweizerischen Sportverbände, unseren Mannschaftsfunktionären und "last but not

least" mit möglichst vielen schweizerischen Wettkämpfern Kontakt gehalten. Ein Empfang, den ich für die in Lake Placid anwesenden schweizerischen Sportjournalisten veranstaltete und zu dem sich auch die oben erwähnten offiziellen Persönlichkeiten einfanden, bot willkommene Gelegenheit, die Fühlungnahme zu vertiefen.

#### Olympische Sommerspiele Moskau

Natürlich war in Lake Placid, wo kurz vor Beginn der Spiele das IOC zusammengetreten war, um u.a. auch den amerikanischen Staatssekretär Cyrus Vance anzuhören (Beilage 3), viel über die Frage der Sommerspiele in Moskau die Rede. Wie diese Botschaft dem EDA schon in anderem Zusammenhang berichtete, war die Reaktion auf das amerikanische Begehren, diesen Spielen fernzubleiben, in Kreisen des IOC, nicht zuletzt bei Lord Killanin selbst, mit dem ich mich darüber persönlich unterhalten konnte, ausgesprochen kühl. Vielleicht interessieren Sie in diesem Zusammenhang auch gewisse Ueberlegungen, die Dr. Raymond Gafner, Präsident des SOC, und, zusammen mit Marc Hodler, schweizerisches Mitglied des IOC, während des Aufenthaltes in Lake Placid darüber angestellt hat; Sie finden den Text als Beilage 4.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.



(R. Probst)

Beilagen:

1. Prospekt Calgary, Alberta
2. Dokumentation Swiss Timing
3. Erklärungen Staatssekretär Vance
4. Bemerkungen Dr. Gafner, SOC

Verteiler:

- Politische Direktion (Beilagen 3 + 4)
- Herr Minister M. Jaccard (Beilagen 1, 2, 3, 4)
- Direktion Eidg. Militärverwaltung, EMD (Beilagen 1, 3, 4)
- Herr Generalkonsul Heinz Suter, New York (ohne Beilage)